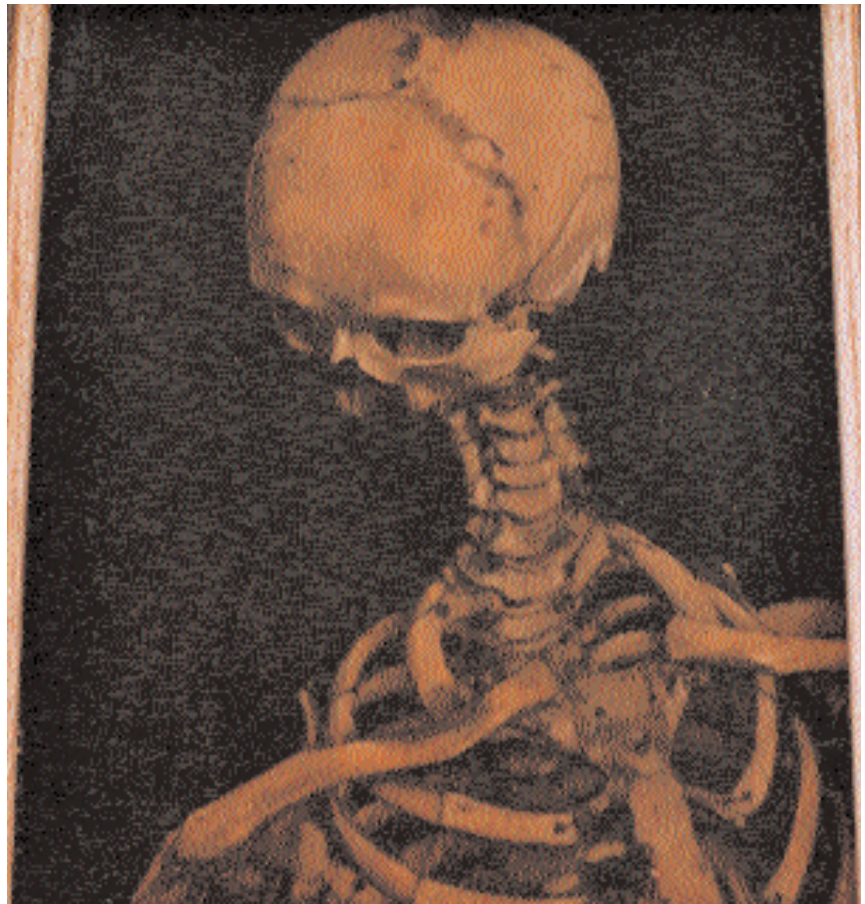


Editorial



Karl Stachelscheid, 1917-1970, Privatbesitz

Liebe Leserinnen und Leser,

Kunst, Sich selbst zum Ausdruck bringen und auch Kunsttherapie sind Bestandteil von Hospiz- und Palliativarbeit geworden. Schon immer war das darstellend gestaltende künstlerische Schaffen eine Ausdrucksweise, sich mit dem Tod und dem Sterben auseinanderzusetzen. Ebenso fanden in der Kunst die menschlichen Möglichkeiten, mit dem Tod in einer »guten« Weise umzugehen, ihre kulturellen Prägungen. Hiervon geben die Werke und Schöpfungen, die in der »ars moriendi« von der »ars vivendi« künden, hinreichend Zeugnis.

Diese Ausgabe von DIE HOSPIZ-ZEITSCHRIFT greift einige dieser Zeugnisse auf und bespricht sie aus einem hospizlichen Blickwinkel. Doch die Bewältigung von Tod, Sterben und

Trauer in und durch die Kunst der Kulturen ist nicht die einzige Perspektive, die diese Ausgabe einnimmt. Ebenso kommen auch Kunst und Kultur in den Hospizen selbst vor und sie werden zum Teil sehr bewusst und genau eingesetzt, um die Bewältigungsprozesse ihrer Bewohner zu unterstützen. Auch diese Perspektive greift diese neue Ausgabe unserer Fachzeitschrift auf.

Vielleicht entnehmen Sie, liebe Leserinnen und Leser, aber auch noch eine weitere Anregung dieser neuen Ausgabe von DIE HOSPIZ-ZEITSCHRIFT: Mit künstlerischen Mitteln vermögen Hospizinitiativen und -vereine in die Öffentlichkeit hinein zu wirken und ihrem hospizlichen Umgang mit Tod, Trauer und Sterben zu vermitteln.

Wir wünschen Ihnen, dass wir mit dieser neuen Ausgabe Ihre Kreativität auch in diesem Sinne anregen können. Vielleicht geben gerade die kommenden ruhigen Weihnachtstage hierzu **Ruhe und Muße.**

Mit besten hospizlichen Wünschen für diese Zeit und für das neue Hospizjahr.

Für die Herausgeberin

Gerda Graf

Paul Timmermanns